

# Pflanze, Mensch und Gärten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **55 (1968)**

Heft 12: **Bauten für Theater und Konzert**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

| Veranstalter                       | Objekte   | Teilnahmeberechtigt  | Termin          | Siehe WERK Nr. |
|------------------------------------|---|--|-----------------|----------------|
| Einwohnergemeinde Köniz BE         | Zentrales Verwaltungsgebäude Bläuacker in Köniz BE  | Die in Köniz heimatberechtigten oder seit mindestens 31. Dezember 1967 im Amtsbezirk Bern niedergelassenen berufstätigen Fachleute   | 13. Januar 1969 | September 1968 |
| Gemeinde Neuhausen am Rheinfall    | Erweiterung und Neugestaltung der Verwaltungs- und Schulgebäude im Ortszentrum Neuhausen am Rheinfall | Die im Kanton Schaffhausen heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1966 wohnhaften Architekten   | 20. Januar 1969 | Oktober 1968   |
| Direktion der eidg. Bauten in Bern | Studentenwohnsiedlung auf dem Höggerberg in Zürich  | Alle Fachleute, die das Schweizer Bürgerrecht besitzen oder seit dem 1. Januar 1967 in der Schweiz niedergelassen sind, sofern sie nicht Beamte und Angestellte des Bundes, des Kantons und der Stadt Zürich sind                            | 31. Januar 1969 | August 1968    |
| Einwohnergemeinde Olten SO         | Planung Olten Süd-West  | Die in Olten heimatberechtigten, in der Schweiz niedergelassenen Fachleute sowie Fachleute, die in den Kantonen Solothurn, Aargau, Basel-Land, Basel-Stadt, Bern, Luzern seit mindestens 1. Januar 1967 ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben | 3. Februar 1969 | Mai 1968       |
| Gemeinderat von Zofingen AG        | Überbauung «Bergli» in Zofingen   | Die seit mindestens 1. Januar 1967 im Kanton Aargau heimatberechtigten, wohnhaften oder niedergelassenen Architekten, Planungsfachleute und Ingenieure   | 3. Februar 1969 | September 1968 |
| Einwohnergemeinde Aarburg AG       | Bezirksschulanlage im Paradiesli in Aarburg AG  | Die in der Gemeinde Aarburg heimatberechtigten oder seit 1. Januar 1967 in den Gemeinden Aarburg, Brittnau, Murgenthal, Oftringen, Rothrist, Strengelbach, Vordemwald und Zofingen niedergelassenen Architekten                              | 31. März 1969   | November 1968  |
| Gemeinde Breganzona TI             | Schulzentrum in Breganzona TI   | Die im Kanton Tessin heimatberechtigten oder seit mindestens einem Jahr niedergelassenen, im OTIA und SIA eingeschriebenen Architekten   | 31. März 1969   | November 1968  |
| Gemeinderat Zollikon ZH            | Hallenschwimmbad mit Freiluftanlage und Turnhalle in Witellikon, Zollikon ZH                          | Die in der Gemeinde Zollikon seit mindestens 1. Januar 1967 heimatberechtigten oder niedergelassenen Architekten   | 1. April 1969   | Dezember 1968  |

**Neu**

**Hallenschwimmbad mit Freiluftanlage und Turnhalle in Witellikon, Zollikon ZH**

Projektwettbewerb, eröffnet vom Gemeinderat Zollikon unter den in der Gemeinde Zollikon seit mindestens 1. Januar 1967 heimatberechtigten oder niedergelassenen Architekten. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von sechs bis sieben Entwürfen Fr. 32000 und für allfällige Ankäufe Fr. 8000 zur Verfügung. Preisgericht: Gemeinderat H. Weideli, Architekt und Bauvorstand (Präsident); Dr. iur. D. Aebli, Schulpräsident; Bruno Gerosa, Arch. BSA/SIA, Zürich; Dr. iur. Max Humbel; Max Schlup, Arch. BSA/SIA, Biel; Gemeinderat Dr. iur. K. Sintzel, Gesundheitsvorstand; Oskar Stock, Arch. BSA/SIA, Zürich; Tibère Vadi, Arch. BSA, Basel; Max Wirth; Ersatzmänner: Hein-

rich Himmler; Hans Kast, Arch. SIA, Zollikerberg. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 50 beim Bauamt Zollikon, Büro 88 (Postcheckkonto 80-991, Gemeindegasse Zollikon), bezogen werden. Einlieferungstermin: Projekte: 1. April 1969; Modelle: 14. April 1969.

**Pflanze, Mensch und Gärten**

**Eine Grünanlage in der Großstadt, fünf Jahre nach der IGA**

Im WERK Juni 1963 beschrieben wir die Internationale Gartenausstellung, Hamburg, bei ihrer Eröffnung. Es war nicht die einzige kritische Stimme, die gegen sie erhoben wurde. Damals war zwar viel Neues und Interessantes ausgestellt,

aber die Anlage als solche wurde doch von manchen angezweifelt, während die enormen nackten Betonformationen Stoff für Witze lieferten. Heute, nach fünf Jahren, möchte ich die drei beauftragten Gartenarchitekten, nämlich Plomin, Raderschall und Günther Schulze, rechtfertigen. Den Auftrag, den sie von den Planern der Stadt erhielten, haben sie, nachträglich betrachtet, mit großem Geschick, viel Phantasie und Voraussicht ausgeführt. Die sogenannten Wallanlagen, die sich dem alten Botanischen Garten anschließen, sind landschaftlich und gärtnerisch jetzt ein großer Genuß. Wer Zeit hat, kann vom Dammtor-Bahnhof, Nähe des Alsterbeckens, unbelästigt vom Verkehr, durch künstlich geschaffene, immer wechselnde Landschaften wandern, bis er am Bismarck-Denkmal über dem Hafen ankommt. Ein Teil des Botanischen Gartens besteht aus einem langgezogenen, natür-



1



2



3

lichen Teich, der mit dichtem altem Baumbestand umgeben ist. Als Spaziergänger geht man links oder rechts daran vorbei, um dann bei einem künstlichen Wasserfall anzukommen, der vor fünf Jahren unfreiwillig als Zementreklame diente. Heute sind seine beiden Ufer so dicht mit Tafelschaublättern, *Rodgersia tabularis*, und gigantischem Peru-Rhabarber, *Gunnera manicata*, bewachsen, daß man sich nur noch über das Geräusch des Wassers, das von Stufe zu Stufe fällt, freut. An diesem Punkt verläßt man den Wald, um in ein trockenes Flußbett, an dessen Rand noch ein Rinnsal fließt, einzutreten. Auch ohne südliche Sonne überrascht einen das blendende Licht des Himmels. Neben Kieselsteinbeeten wandert man unter der ersten Verkehrsbrücke durch. Rechts ist der Kinderspielplatz geblieben und im Gebrauch. Der Weg führt weiter durch frühblühende *Rhododendron*-gruppen, die hier im feuchten Norden mit ihrem saftgrünen Blattwerk das ganze Jahr den Garten zieren. In derselben Torfmullerde gedeihen japanische Anemonen, *A. vitifolia*, die im Spätsommer dazwischen blühen. Nun teilt sich der breite, asphaltierte Weg in drei verschiedenartige Spazierwege. Der mittlere fängt mit einem Holzsteg längs eines Gewässers an und führt in einen Mischwald von Buchen, Kastanien und Akazien. Ein Plattenweg, umsäumt von dichten Gruppen der Herkulesstaude, *Heracleum lanatum*, führt wieder hinaus auf offene Wiesen. Zwei Weiden, unter denen Gänse grasen, bilden den Übergang.

In der Höhe der Musikhalle und des ersten Gerichtsgebäudes geht der Spaziergänger unter der zweiten und darauf unter der dritten Verkehrsbrücke durch. Schmale Seitenkanäle und Rosenbeete begleiten ihn. Rechts, zu den drei neoklassizistischen Gerichtspalästen hinauf, füllen Polianthrosenfelder eine breite Mulde. Darunter liegt wieder ein schmales Wasserbecken, nun dicht voller Rohrkolben, *Thypha latifolia*, zwischen denen Bleihühner ihre Jungen aufzie-

hen. Eine Gruppe bizarr gewachsener Hirschkolbenumacha, *Rhus typhina*, lenkt den Blick auf sich. Dicht hinter der dritten Autobrücke überwinden zwei steile Rampen den Anstieg des Geländes. Unter und zwischen ihnen sprudelt ein Bach, an dessen abschüssigen Ufern üppige Bambushorste, umgeben von gelbblühenden Lattichkerzen, *Senecio clivorum*, wachsen und den ursprünglich zu viel hervortretenden Beton vergessen machen.

Oben angelangt, liegt eine großartige flache Wiesenlandschaft vor uns. Links wandert man durch Sanddünen; einzelne Sanddornsträucher, *Hippophae rhamnoides*, und niedrige, anspruchslose Grasbüschel charakterisieren die karge Landschaft. Auf Holzplanken angelangt, auf denen damals die finnische Sauna stand, guckt man über ein Geländer heimischen Wildenten zu. Sie tummeln sich in einer von Schilf umgebenen Bucht. Eine jetzt einheitlich zusammengewachsene Heidelandschaft schließt sich hier an. Verschiedene Wildrosenbüsche, etwas Lavendel und einzelne Legföhren beleben sie. Später steht man vor einer wieder großzügig angelegten, nunmehr modellierten und durch Solitäräume und Birkengruppen unterbrochenen Wiesenlandschaft. Die IGA-Gärtchen von Burle-Marx, Ernst Cramer und anderen sind verschwunden. Ein Holzsteg führt zum geschlossenen Teepavillon. Übergänge zwischen Plätzen, Wegen und Brücklein bilden Felder von verschiedenen sonnenverträglichen Bodenbedeckern. Rechts oben liegen noch ein paar abgeteilte Gärtchen; in einem wird Außenschach gespielt.

Nach einem dreiviertelstündigen Marsch gelangt man nun in eine Sumpflandschaft mit kräftigen Pampasgrasbüscheln, *Gynerium argenteum*, und einer Reihe im Herbst sich rot färbender Hirschkolbenbäume, dann an ein offenes, natürliches Wasserbecken, umrahmt von einer abschirmenden Baumgruppe. Links ragt der Michaeliskirchturm darüber hinaus, rechts ein 22stöckiges Glashochhaus, und dazwischen steht Bismarck in Stein. Doch der Spaziergänger wähnt sich weit weg an einem südlichen See, in dem sich Enten tummeln. Er schaut vielleicht auf die Uhr, um dann nochmals, die Großstadt ignorierend, auf dem entgegengesetzten Weg durch die verschiedenen Landschaften zurückzuwandern.

Ob nun eine solche, dem Verkehr verschlossene grüne Lunge städtebaulich zu verantworten ist, müßte einmal von kompetenterer Seite aus diskutiert werden.

J. Hesse

1 Vor der ersten Verkehrsbrücke niedrigbleibende *Rhododendron* mit Gräsern. Im Hintergrund Botanischer Garten

2 Nunmehr bewachsenes Wassergefälle mit der dritten Verkehrsbrücke. Oben links Justizgebäude

3 Sumpflandschaft mit Gräsern und Hirschkolbenbäumen. Oben rechts hinter dem Teepavillon Hochhäuser

Photos: Jeanne Hesse, Hamburg